

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Die zwei Turmuhren  
**Autor:** Morgenstein, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-479880>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die zwei Turmuhren

Zwei Kirchturmuhren schlagen hintereinander,  
weil sie sonst widereinander schlagen müßten.  
Sie vertragen sich wie zwei wahre Christen.  
Es wäre dementsprechend zu fragen:

Warum nicht auch die Völker  
hintereinander statt widereinander schlagen.  
Sie könnten doch wirklich ihren Zorn  
auslassen, das eine hinten, das andere vorn.

Aber freilich: Kleine Beispiele von Vernunft  
änderten noch nie was am großen Narreteispiele der Zunft.

Christian Morgenstern

## Schröckliche Perspektiven

Kürzlich kam mir eine alte, nette Geschichte in den Sinn. Ein befagter Bauer lag in den letzten Zügen. Er hatte seine ganze Familie um sich versammelt und gab seinen letzten Willen kund. Zum Schluß sagte er: «Aber 's Lychemal händ er denn im Leue und nid bim Schternewirt, dem schlächte Hagel, susch freut mi di ganz Gräbt nid!»

Und warum kam mir diese alte Geschichte in den Sinn? Weil ich in einem unserer sehr bekannten Journale einen Artikel gegen den Ausbau der Kriegsgewinnsteuer las, dessen Grundton (in gutes und deutliches Schweizerdeutsch übertragen) etwa so lautete: «Was dänked eigetli die Lüt? Wenn das so witer geht, so nützt zletscht de ganz Chrieg en Dräck!»

AbisZ

## Splitter

Was ist der «Kulturmensch»? — Wir erfahren es täglich: ein nur durch etwas mehr oder weniger glücklichen Zufall mehr oder weniger verhintertes Tier.

Adalbert

## Haben Sie sie auch gehört?

Nämlich die Radio-Nachricht vom Eingreifen eines russischen «Rentier-Bataillons»? Jetzt begreife ich endlich, warum ein führender Herr im Ausland die Russen unter die Plutokraten zählt.

AbisZ



## Schwarzhändler?

Nei – nei! Das bin ich nüd, ich ha nu müese Briggli biige!

## Die Kappe

Franz Liszt trug meistens eine seidene Kappe. Er selbst hat als Grund angegeben, daß er seine Haare lieber auf seinem Kopfe als in den Medaillons kunstvernarrter Jungfrauen sehe. In der Tat kam es öfters vor, daß ihm heimlich eine Locke abgeschnitten wurde, so auch auf einer Abendgesellschaft in Rom, wo Liszt im mondbeschienenen Garten einer Villa musizierte.

Die Gäste sahen aufs tiefste gepackt von seinem hinreißenden Spiel, als sich leise eine Amerikanerin hinschlich und ihm in abgöttischer Verehrung eine Locke raubte.

Seitdem trug Liszt die Kappe zum Schutze seiner Haare.

## Straßenbild anno 1942

(Garantiert wüwa!)

«Schnell, schnell, schneeell!», erschallt ein aufgeregter Ruf neben mir. Bremsen kreischen und ich drehe mich erschrocken um, denn gerade neben mir hält ein Fuhrwerk an. Schon erwarte ich, daß ein Kind unter dem Wagen hervorgezogen werde. Statt dessen springt ein Bub vom Bock herunter, läuft auf die Seite des Wagens, von wo ihm ein Becken heruntergereicht wird. Da tönt es wehmütig: «Schon zu spät.» — «Nein, noch einmal, gib her, schneeellll!» ruff's vom Bock herunter. Der Bub schießt aufs Pferd los, hält ihm das Becken unter den Schwanz und schon fällt der Segen reichlich hinein. Was auf die Straße fiel, wird mit Schaufel und Besen zusammengefegt und ebenfalls mitgenommen.

Das Pferd, seiner anbauschlächtlichen Wichtigkeit gänzlich unbewußt, dreht erstaunt den Kopf, um zu sehen, ob die Fahrt nicht bald weitergehe ... L. A. K.

Schweizerdichter dichten für die  
Kriegs-Winterhilfe 1942

**We di 's Hamschtergwüsse zwackt –  
Tiifig es Pünteli Ghamsterets packt!  
Leg es paar Fränkli no derzue!  
So het 's Gwüsse wider Ruch.**

Hans Rhy

Unterstützt die Kriegs-Winterhilfe 1942  
Postcheck VIII 8955



**COGNAC  
AMIRAL**

Er wird überall mit  
Hochrufen empfangen!  
BERGER & CO., LANGNAU i. E.

**GONZALEZ**



**Sandeman  
Port**

voll südlicher Glut und  
Reife - stets bevorzugt.

**SANDEMAN** Berger & Cie., Langnau/Bern



**Mont d'Or, Johannisberg**

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

**BERGER & Co., Weinhandlung,  
Langnau (Bern) Tel. 514**